

Nachruf Annik Pietsch



An ihren Publikationen wird das große Themenspektrum sichtbar, dem Annik Pietsch sich widmete. Nicht nur der in der Restaurierung hochgeschätzte Leitfaden zu den Lösemitteln in der restauratorischen Praxis, auch ihre Aufsätze zu Farbtheorie und Malpraxis um 1800, zur Darstellung des Inkarnats in der Malerei und zu Carl Blechen sind zu nennen, will man der Autorin Annik Pietsch gerecht werden. Sie hat die von ihr behandelten Gemälde und Werkgruppen auf innovative Weise erschlossen, indem sie insbesondere den Beziehungen zwischen künstlerischer Produktion und zeitgleichen Erkenntnissen in Ästhetik und Physik nachgegangen ist, indem sie somit Kunst- und Naturwissenschaftsgeschichte miteinander verband. In unserer Zeitschrift erschien ihr Aufsatz „Gemalte Haut – ein Gewebe aus Kunst, Wissenschaft und Philosophie“ (Heft 2/2005). Erst im Frühjahr dieses Jahres hatte Annik Pietsch ihre Forschungen zum malerischen Kolorit um 1800 mit einer Dissertation an der philosophischen Fakultät der Freien Universität Berlin abgerundet und eine neue Tätigkeit als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Denkmalpflege und Bauforschung an der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich aufgenommen.

Die Redaktion und mit ihr viele Mitglieder im Verband der Restauratoren trauern um Frau Dr. Annik Pietsch. Annik Pietsch war Mitglied der ehrenamtlichen Redaktion unserer Fachzeitschrift, und dies schon seit Heft 1/2003, der ersten Nummer der „Beiträge zur Erhaltung von Kunst- und Kulturgut“. Sie hatte als studierte Biochemikerin und erfahrene Laborpraktikerin die Rolle der Conservation Scientist inne neben fünf Restauratoren, einer Restauratorin und einem Kunsthistoriker. In dieser Konfiguration haben wir uns an ihr klares, naturwissenschaftlich geprägtes Denken, ihr unbestechliches, sicheres Urteil in Fragen inhaltlicher wie formaler Qualität und, nicht zuletzt, ihre engagierte, den kunsttechnologischen und restauratorischen Fragen so aufgeschlossen begegnende, freundliche Art gewöhnt. Nun ist Annik Pietsch gänzlich unerwartet am 27.10.2011 gestorben.

Die Redaktion vermisst in Annik Pietsch die sehr geschätzte Partnerin bei der Arbeit am Text, die Mitstreiterin um ein gediegenes, die Inhalte unterstützendes Erscheinungsbild unserer Zeitschrift und die heitere, aktive Persönlichkeit, die sich im Engagement für die Sache wie im kleinen Gespräch am Rande zu erkennen gab.

Dort wie an den früheren Stationen ihres Berufswegs – Laboratoire de Recherche des Musées de France in Paris, Landschaftsverband Westfalen-Lippe, ehemals mit Zentraler Restaurierungswerkstatt in Gelsenkirchen, und Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte, Berlin – wird Annik Pietschs in Trauer gedacht. Studierende und Lehrkräfte der Hochschulen mit Studiengang Restaurierungswissenschaft, an denen Annik Pietsch als Lehrbeauftragte gewirkt hat, sind bestürzt über die Nachricht des Verlustes.

Auch die Redaktion der „Beiträge“ im Verband der Restauratoren empfindet ihr Fehlen schmerzlich und bleibt ihr über den Tod hinaus in herzlicher Dankbarkeit verbunden.

Cornelia Weyer und
Helge David,
Friedemann Hellwig,
Klaus Martius,
Hans Michaelson,
Ivo Mohrmann und
Ingo Timm